

Konzerte am offenen Fenster

Mezzosopranistin Anja Stroh und Pianist Peter Przystaniak bieten sonntags Live-Musik

Von Torben Schröder

OPPENHEIM. Wer sonntags um 18 Uhr im Oppenheimer Südosten die Fenster öffnet und sich in den Garten oder auf die Straße stellt, darf staunen. Immer mehr Interessierte lockt das Offene-Fenster-Konzert an, das die Mezzosopranistin Anja Stroh und ihr Mann, der Pianist Peter Przystaniak, anbieten. Die Idee schaute sich das musikalische Paar bei den Italienern ab, die die coronabedingte Ausgangssperre zum Singen auf ihren Balkonen genutzt haben. „Wir haben uns vorgenommen, das jetzt jeden Sonntag zu machen, solange wir nicht öffentlich konzertieren können“, erzählt Stroh.

Immer rund 20 Minuten Musik, übertragen mit Lautsprechern, die auf der Terrasse und vor der Haustür stehen, gibt es gratis für die Nachbarschaft – und für immer mehr Spaziergänger, die sich pünktlich in und an der Adnet-Straße einfinden. Vom Wohnzimmer aus schicken Stroh und Przystaniak ihre Lieder und Stücke per Mikrofon gleichsam hinaus in die Welt. Denn die Offene-Fenster-Konzerte sind auch auf dem Videoportal YouTube zu finden. Über die Video-App Zoom kann man, wenn Stroh den entsprechenden Link schickt, sogar live dabei sein.

Auch am höchsten christlichen Feiertag wird nicht pausiert. Am Ostersonntag steht das vierte Offene-Fenster-Konzert an, auch mit einem österlichen Stück. Zum Karfreitag wollte Anja Stroh außerdem den Live-Mitschnitt eines Passionskonzerts auf YouTube veröffentlichen. Gerade für viele gläubige Christen wird es schmerzlich sein, auf die wichtigen Osterrituale, vor allem die Gottesdienste, verzichten zu müssen. Ein bisschen Linderung möchte das Paar spenden.

Vor den Konzerten verteilen die beiden Musiker Flyer in der Nachbarschaft. Auf Wunsch aus Reihen der Besucher hin ist auch ein Stück zum Mitsingen dabei, der Text steht auf den Flugblättern – und auf Strohs Facebook-Seite. Anfangs kamen rund 30 Interessierte an

die Straße, dann wurden es immer mehr. Noch ist aber genügend Platz, um unter Wahrung des Sicherheitsabstandes zu lauschen. „Ich glaube, es tut einfach gut, 20 Minuten Musik zu hören“, sagt Stroh. Und die Rückmeldungen, ob per Internet, beim Einkaufen oder im nachbarschaftlichen Plausch, seien überwältigend. „Ein Paar hat geschrieben, dass es sich immer mit einem Gläschen Wein vor die Haustür stellt“, erzählt die Sängerin. „Für mich ist die Resonanz sehr berührend.“

Virtuelle Proben gehen im Ensemble nicht

Es gehe darum, den Menschen etwas Gutes zu tun – und auch sich selbst. Denn künstlerisch sind die beiden Musiker weitgehend zur Untätigkeit verdonnert. Die Konzerte fallen aus. „Ich befürchte, frühestens im Herbst geht es weiter“, sagt Stroh. Bis Pfingsten seien Konzerte abgesagt, danach müsse ja auch erst wieder geprobt werden. Virtuell geht das zumindest im Ensemble und Chor nicht wirklich, wegen des Zeitverzugs bei der Datenübertragung stimmt das Timing nicht. Selbst drei Auftritte mit dem Vocalensemble Cantamore im August stehen schon jetzt zur Disposition. „Alles ist in der Schwebe.“

Peter Przystaniak unterrichtet seine Musikschüler derzeit telefonisch, Anja Stroh nutzt für den Einzelunterricht großteils die Zoom-App. „Es funktioniert sehr gut“, sagt die Gesangspädagogin, „aber die Frage ist, ob die Leute es sich auf Dauer leisten können.“ Kommt die Wirtschaftskrise, muss gespart werden. Kundschaft verloren haben die beiden noch nicht. „Wir hören immer wieder, dass die Schüler zu Hause sogar mehr üben, weil sie ja jetzt die Zeit dazu haben.“ Doch nichts geht über das Gemeinsame. „Man hat einfach das Bedürfnis zusammenzukommen“, blickt Stroh auf die Offene-Fenster-Konzerte, „aber alle stehen in gebührendem Abstand.“

17
11.04.20